

JAHRESBERICHT 2022/2023



... WEIL DER MENSCH ZÄHLT!

INHALT

- 01 _____ **Grußwort**
- 02 _____ **Schule und Glauben**
Evangelische Schulen stärken Kirchen und Glauben
- 04 _____ **Ev. Schulzentrum Michelbach**
Vielfältig. Lebendig. Weltoffen.
- 08 _____ **Ev. Firstwald-Gymnasium Mössingen**
Gemeinsam unterwegs auf Augenhöhe
- 12 _____ **Ev. Blaulach-Gymnasium Kusterdingen**
Lernen mit Kopf, Herz und Hand
- 16 _____ **Ev. Jenaplanschule am Firstwald Mössingen**
Leben und Lernen in Vielfalt und Verschiedenheit
- 20 _____ **Ev. Lichtenstern-Gymnasium Sachsenheim**
Eine Schule mit Profil
- 24 _____ **Menschen**
Mit Engagement und Freude
- 28 _____ **Schutzkonzepte und Präventionsarbeit**
Verantwortung und Fürsorge
- 32 _____ **Ein Blick in die Schulstatistik**
Zahlen und Hintergründe
- 34 _____ **Zahlen und Fakten**
Solide und Nachhaltig

Kontakt

Impressum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Weil der Mensch zählt!“, ist das Leitmotiv der Evangelischen Schulstiftung. Im Mittelpunkt des Lernens und Lebens an unseren Schulen steht ausgehend vom biblischen Menschenbild jede und jeder Einzelne mit ihren bzw. seinen je eigenen Begabungen, Fähigkeiten und Fragen. So wird evangelische Schulkultur in Vielfalt, Wertschätzung und Achtsamkeit engagiert gelebt und weiterentwickelt.

Die Schuljahre in Zeiten der Pandemie sind nicht folgenlos an unseren Schulen, an den Schüler:innen, Lehrkräften und auch nicht an der Geschäftsstelle vorübergegangen. Von einer Rückkehr in die alte Normalität kann nicht die Rede sein. Der Vorstand nimmt mit großer Wertschätzung wahr, wie Folgerungen aus der Pandemiezeit gezogen wurden. Das gilt für die immensen Anstrengungen im Hinblick auf den Digitalisierungsschub, aber auch für die umsichtige pädagogische Begleitung der Schüler:innen mit ihren Ängsten und Sorgen um die Zukunft – ihre Zukunft! An allen Schulstandorten sind Projekte zu Digitaler Bildung, nachhaltiger Mobilität und Klimaschutz fester Bestandteil. Besonders hervorzuheben sind hier auch die Implementierung und konsequente Umsetzung von Schutzkonzepten zur Prävention von sexualisierter Gewalt.

Auch eine Rückkehr in eine „neue“ Normalität ist nicht gegeben. Krisen häufen sich, die Zukunftsängste nehmen zu. Neben der Klimakrise toben weltweit Kriege: der anhaltende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, der terroristische Überfall der Hamas auf Israel und der daraus resultierende Krieg halten die Welt in Atem, belasten uns alle. Der zunehmende Antisemitismus in Deutschland ist mehr als erschreckend. Umso wichtiger ist die Antisemitismus-Prävention an unseren Schulen: im Unterricht, mit Aktionen rund um den Holocaust-Gedenktag, Exkursionen u.v.m..

Wie können wir den Fliehkräften in unserer Gesellschaft in Zeiten von fortschreitender Individualisierung, Rechtspopulismus und Bedrohung unserer Demokratie entgegenwirken? Mit den Kompetenzen, für die unsere evangelischen Schulen stehen: Kommunikation, d. h. einander wahrnehmen und zuhören können – Kreativität, d. h. Wissen neugierig weiterentwickeln – Kollaboration, d.h. gemeinsam leben, lernen, glauben – und vor allem kritischem Denken, d. h. nachfragen und eigenständig Verantwortung übernehmen.

Das ist unser Auftrag: Füreinander und für Andere da sein. Frei und mutig Position einnehmen und nicht gleichgültig wegschauen. Der Gott der Hoffnung lässt uns dabei niemals allein. Und so hoffe ich, dass Sie diese Zuversicht, diesen Mut und diese Freiheit im Denken und im Glauben in den Berichten wiedererkennen.

Ich danke allen am Schulleben Beteiligten für ihr Engagement, ihr Vertrauen und den hoffnungsfrohen Blick in eine Zukunft, die wir miteinander gestalten wollen und können.



Oberkirchenrätin Carmen Rivuzumwami
Vorsitzende der Schulstiftung
der Ev. Landeskirche in Württemberg

SCHULE UND GLAUBEN

EVANGELISCHE SCHULEN STÄRKEN KIRCHE UND GLAUBEN



Ursula Kannenberg
Kirchenrätin, Pädagogische
Geschäftsführerin



Die Schulen der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sind kirchliche Schulen, verstehen sich aber als öffentliche Schulen, die allen Schülerinnen und Schülern offenstehen, egal welcher sozialen oder kulturellen Herkunft. Sie sind nach ihrem Selbstverständnis lebendiger Teil der Evangelischen Landeskirche und wir freuen uns über alle Schülerinnen und Schüler, die unsere gemeinsame Grundlage respektieren und bejahen.

Auch wenn die Kirche Mitglieder verliert und das Verständnis für religiöse Zusammenhänge und Begründungen in unserer Gesellschaft abgenommen hat, werden kirchliche Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche – seien es evangelische Kindertagesstätten oder evangelische Schulen – in hohem Maße geschätzt und bewusst ausgewählt. Dies trifft auch auf Eltern zu, die entweder kirchlich sehr distanziert oder konfessionell nicht gebunden sind, bzw. einer anderen Religion angehören. Eltern verbinden damit die Hoffnungen, dass die Schulen unserem Motto „... weil der Mensch zählt“ gerecht und ihre Kinder in unseren Bildungseinrichtungen individuell gefördert werden. Zugleich erwarten sie an evangelischen Schulen eine klare Wertevermittlung – nicht nur im Religionsunterricht. Damit erhoffen sie sich Orientierung und Halt für ihre Kinder in einer zunehmend pluralisierten und heterogenen Gesellschaft.

Diese Chance der Kontakte und Begegnungen in einem positiv wahrgenommen Umfeld gilt es als Kirche zu nutzen und in den Gesamtkontext kirchlicher Arbeit zu stellen. Unsere evangelischen Schulen sollen erkennbar kirchliche Orte sein. Schülerinnen und Schüler sollen an ihrer Schule, die nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort ist, Religion und Glaube in ihrem Alltag erfahren. Dabei erleben sie Menschen, denen geistliches Leben eine Selbstverständlichkeit ist und die in Glaube und Liturgie beheimatet sind. Dies zeigt sich während eines Schuljahrs in ganz unterschiedlichen Ausprägungen wie Andachten, Gottesdiensten, Reisesegen, Klostertagen und vielem mehr. All dies sind Angebote, bei denen sich die Kinder und Jugendlichen selbst einbringen können und eigene religiöse und kirchliche Erfahrungen machen.

Eine besondere Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler und auch ihre Eltern haben die Gottesdienste zur Schulaufnahme und zur Schulentlassung nach der bestandenen Abschlussprüfung. Persönliche Segenszusprüche werden als stärkend und wertschät-



»IN EINER GESELLSCHAFT DER ZUNEHMENDEN RELIGIÖSEN SPRACHLOSIGKEIT LADEN UNSERE SCHULEN EIN, KINDER UND JUGENDLICHE, ABER AUCH DEREN ELTERN RELIGIÖS SPRACHFÄHIG ZU MACHEN.«

zend wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler sind dabei meist die Hauptakteure im Gottesdienst und bringen ihren Glauben authentisch zur Sprache. Dies haben sie während ihrer Zeit an unseren Schulen kontinuierlich eingeübt.

Es ist und bleibt wichtig, dass unsere Schulen Orte sind, an denen Glaube, Kirche, Spiritualität, Religion in Sprache gefasst wird. In einer Gesellschaft der zunehmenden religiösen Sprachlosigkeit laden unsere Schulen ein, junge Menschen, aber auch deren Eltern religiös sprachfähig zu machen. Nicht nur im Religionsunterricht, sondern im gesamten Schulalltag und allen Unterrichtsfächern soll auch die religiöse Dimension der Bildungsthemen beleuchtet werden. Neben der Vermittlung von Wissen über die eigene Religion und Diskussionen über eigene Standpunkte gehört dazu auch die Beschäftigung mit anderen Religionen. So können die Schulen der Landeskirche gerade wegen ihrer klaren Haltung und Erkennbarkeit zu einem Lern- und Erfahrungsort von interreligiöser Bildung werden.

Um auch die Lehrkräfte auf diese Aufgabe gut vorzubereiten und zu unterstützen, nehmen alle Lehrenden in den ersten Dienstjahren an mehreren Fortbildungen teil, in denen sie ihr eigenes religiöses Profil und ihre Rolle als Lehrkraft an einer Schule der Evangelischen Schulstiftung reflektieren.

Unsere Schulen können in Zeiten, in denen Kirchengemeinden immer kleiner und die finanziellen Mittel von Kirche geringer werden, ein Zeichen der Hoffnung und Zukunft sein.

Während viele kirchengemeindliche Angebote nur noch von sehr wenigen Menschen wahrgenommen werden, werden die Schulen der Schulstiftung von einer breiteren Zielgruppe als Einrichtung von Kirche erlebt. Über die erwähnten Einladungen zu Gottesdiensten und anderen Angeboten treten Menschen auf neue Weise mit dem Evangelium in Kontakt, die über herkömmliche Angebote nicht (mehr) erreicht werden. Schulen können so zu Türöffnern in die Kirche werden.

Hinzukommt das diakonische Lernen, das einen großen Stellenwert an unseren Schulen einnimmt. Während eines diakonischen Praktikums lernen die Jugendlichen diakonische Arbeit kennen, sie überschreiten die Grenzen der Schule, machen lebensnahe Erfahrungen im Alltag gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen und werden vertraut mit den Herausforderungen diakonischer Arbeit. So entsteht Vernetzung und Unterstützung von anderen kirchlichen Einrichtungen vor Ort.

Die Schulen der Landeskirche bieten somit einen nachhaltigen Erfahrungsraum für Bildung vom Evangelium her und damit eine enge Verbindung zur Kirche, in dem sie junge Menschen sechs, acht oder zehn entscheidende Jahre ihres Lebens begleiten und bereichern.

VIELFÄLTIG, LEBENDIG, WELTOFFEN

EVANGELISCHES SCHULZENTRUM MICHELBACH

Schüler:innen
Gymnasium
199

Schüler:innen
ABG
226

Schüler:innen
Realschule
176

Schüler:innen
Internat
65

Lehrkräfte
60

weiteres päd.
Personal
6

Küche, Haus
Verwaltung
30



Evangelisches
SCHULZENTRUM
Michelbach

»WIR BEGEGNEN DEN KINDERN UND JUGENDLICHEN MIT BEDINGUNGSLOS POSITIVER WERTSCHÄTZUNG.«

Ralph Gruber

Schulleiter Gymnasium

Achim Meindel

Schulleiter Realschule



Lässt man den Schulkalender des letzten Jahres Revue passieren, ergibt sich fast das Bild eines gewohnten Schuljahres: über den Unterricht hinaus Konzerte, Klassenfahrten, Exkursionen, Theaterbesuche, Erasmus+-Aktivitäten, Geselliges und Sportliches. Man spürt den Atem einer lebendigen Schulgemeinschaft, die miteinander die schönen Dinge des Lebens vorbereitet und erlebt. Schuljahresanfang und Schuljahresende alle gemeinsam beim Gottesdienst im Innenhof des Schlosses: die Schulgemeinde, die sich in der gemeinsamen Feier über die größeren Zusammenhänge des Lebens Gedanken macht, betet und singt.

In den Kalendern der Schulleitungen stehen aber auch die Termine für Beratung und Begleitung, wenn die schönen Dinge der Schule und des Lebens von persönlichen Belastungsszenarien und Krisen überlagert werden. Wenn die Themen Corona, Krieg und Klimakrise das Lebensgefühl der Kinder und Jugendlichen eintrüben und zu tiefgreifenden seelischen Verstimmungen führen; so tief, dass der Schulbesuch mit all seinen schönen Seiten eher als Belastung empfunden wird.

Insbesondere unser Internat war und ist vielen ein Anker im persönlichen und familiären Auf und Ab des Alltags: Leben unter Gleichaltrigen, in gut betreutem Umfeld mit freundlicher Zuwendung und zeitlich regeltem Alltag. Dies tut gut und lässt so manch schwere Gedanken in den Hintergrund treten. Auch wenn man nicht so recht weiß, was der sogenannte „Michelbacher Geist“ wirklich ist, so lässt er sich doch durch eine Erfahrung beschreiben, die am ESZM spürbar ist: Wir begegnen den Kindern und Jugendlichen mit bedingungslos positiver Wertschätzung und bieten ihnen mit den schönen und guten Dingen der Schule und des Lebens eine gute und hoffnungsvolle Perspektive für ihr Dasein an.



Immer wichtiger werden dabei unter anderem Fragen nach der beruflichen Zukunft: geht es in eine Ausbildung oder in ein Studium? Hier hat das ESZM die Kontakte zur Berufswelt intensiv durch Kooperationen mit namhaften Firmen der Region erweitert.

Ebenfalls vertiefte Kontakte zur regionalen Wirtschaft sind durch die mittlerweile mehrjährige Mitgliedschaft im Verein Hohenlohe+ entstanden, einem Zusammenschluss der großen Kommunen der Region und einer ansehnlichen Zahl von Betrieben. Das ESZM stellt sich in einem starken Verbund den aktuellen Herausforderungen wie etwa der Gewinnung von Fachkräften für die heimische Wirtschaft – ein Thema, das für Schulen zunehmend wichtig wird.

Neben den Kontakten zur Wirtschaft gelang es in diesem Jahr zudem, Kooperationen mit der regionalen Museumslandschaft neu zu beleben. Besonders herausragend war die Beteiligung an der Ausstellung im Hällisch-Fränkischen Museum. Aber auch in der Zusammenarbeit mit dem Freilandmuseum in Wackershofen wurden neue Projekte verwirklicht, die das Geschichtslernen vor Ort fördern.

Die Digitalisierung von Unterricht und Schule ist ein weiteres großes Thema. Mittlerweile ist die dazu notwendige Hardware weitgehend eingebaut, fast alle Klassenzimmer verfügen über onlinefähige Monitore zur Implementierung digitaler Unterrichtsformen. Es bestehen Pilotklassen für die Testphase der digitalen Medien und Plattformen. Diese Innovation bietet eine Fülle unterrichtsmedialer Möglichkeiten sowie die Optimierung von Verwaltung und Betreuung von Aufgabenzuweisungen und Korrekturen. Gleichwohl bleibt nüchtern festzustellen, dass auch die besten digitalen Möglichkeiten individuelle Lernprozesse nicht ersetzen, allenfalls bereichern und im besten Fall erleichtern können. So treffen am ESZM Tradition und Innovation in gutem Sinne aufeinander, über die Erfahrung des Guten und Schönen hin zu einer innovativen und bereichernden Unterrichtskultur, die letztendlich zu erfolgreichen Abschlüssen der unterschiedlichen Schulformen führt.

ENGAGIERT UND INNOVATIV PROJEKTE AM ESZM



SCHULE UND SPORT BESTENS VEREINT

Mittlerweile hat sich die UNICORNS Academy zu einem bundesweiten Erfolgsprojekt entwickelt. 48 Jungen und ein Mädchen trainieren derzeit unter optimalen Bedingungen. Die ersten „Academy-Kids“ sind bereits in die erste Mannschaft der Schwäbisch Hall Unicorns aufgerückt. Die Academy bietet eine in dieser Form deutschlandweit einmalige Möglichkeit, American Football optimal mit der schulischen Ausbildung zu verbinden. Schule und Internat haben sich immer besser auf die Anforderungen der Academy in Verbindung mit den schulischen Aufgaben eingestellt und bieten mit dem neu erstellten Sportstudio beste Trainingsbedingungen. Die

Kommunikation mit der TSG Schwäbisch Hall – Abteilung Schwäbisch Hall Unicorns e. V. läuft hervorragend. Dabei werden kontinuierlich alle relevanten Themen besprochen und an der Organisation nachjustiert, insbesondere dann, wenn Spielpläne und Ferienpläne nur schwer kompatibel sind.

Für Schule und Verein entsteht ein beidseitiger Gewinn: die Schule kann ein hochattraktives und einzigartiges Angebot in der Schul- und Internatslandschaft bieten, während der Verein aus vielen Footballhochburgen Deutschlands Nachwuchsspieler gewinnen, ausbilden und einsetzen kann.



EUROPA ENTDECKEN, FREUNDSCHAFTEN KNÜPFEN

Seit 2022 ist das ESZM akkreditierte Erasmus+-Schule. In diesem Zeitraum konnte die Schule knapp 100.000 EUR für Schülerpraktika, individuelle Schüleraustausche, Gruppenfahrten für Schüler:innen, aber auch Job Shadowing oder Fortbildungen im Ausland für Mitarbeitende einwerben. Bisher ging es für einzelne Mitglieder der Schulgemeinschaft bereits nach Frankreich, Irland, Italien, Schweden und Spanien. Im SJ 2023/24 sind zudem verschiedene Aktivitäten in Frankreich geplant. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv, sie kamen voller Eindrücke zurück und berichteten begeistert

über ihre Erfahrungen. Dank Erasmus+ können wir Schüler:innen und Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, Europa zu entdecken, Freundschaften zu knüpfen und sich fortzubilden. Wir sind gespannt, wohin es die Mitglieder der Schulgemeinschaft in Zukunft zieht und mit welchen Erlebnissen und neuen Erkenntnissen sie das ESZM dann bereichern!





EIN RÄTSEL - EIN MUSEUM

Zuerst mag es nach einer merkwürdigen Kombination klingen, doch beides waren die Eckpunkte eines ganz besonderen Projekts der Klassen 8 im Schuljahr 2022/23.

Das Rätsel ist die „Krypta von Unterregenbach“, einem kleinen Dorf im Jagsttal. Einzig die Größe der Krypta lässt auf einen gewaltigen Kirchenbau schließen. Die Archäolog:innen haben zwar Funde rund um die Krypta und die heutige Kirche; Was fehlt sind Dokumente, die Licht ins Dunkel bringen. Dieser lokalgeschichtliche Krimi war zunächst Ausgangspunkt für den Themenunterricht. Zwei Mitarbeitende der Stiftung „Archäologische Erforschung

Unterregenbach“ gaben den Jugendlichen erste Einblicke in das Forschungsthema. Danach machten sich die Schüler:innen hochmotiviert an die Arbeit. Mit viel Phantasie und Hintergrundwissen kamen durchaus beachtliche Ergebnisse zustande. Diese wurden dann im Museum Teil einer vielbeachteten Ausstellung zum „Rätsel Unterregenbach“, bei der auch neue Forschungsergebnisse präsentiert und anschaulich vermittelt wurden.

Das Rätsel bleibt für die Klassen zwar (vorerst) ungelöst. Aber vor Ort in Unterregenbach erfuhren die Jugendlichen anschaulich, wie die Geschichtswissenschaft heute den Geheimnissen von früher auf die Spur kommt.



SCHLOSSCAFÉ IM MICHELBACHER SCHLOSS

Im vergangenen Sommer öffnete zum ersten Mal das Schlosscafé seine Pforten. Schon vor der großen Sanierung stand die pädagogische und bauliche Konzeption. Mittlerweile wurde das Café als Schülerfirma etabliert und war an drei Sonntagen für die Öffentlichkeit geöffnet. Da es in Michelbach kein vergleichbares Angebot gibt, war die Resonanz äußerst positiv. Unter den lauschigen Bäumen des Innenhofes und unter den bunt in den Schulfarben gehaltenen Pavillons herrschte fast durchgängig Hochbetrieb. Zum einen nahmen die Michelbacher:innen das Angebot gerne an, zum andern legten viele Fahrradtouristen, ange-

lockt durch die bunten Pavillons, einen spontanen Halt ein. Unterstützt wurde das Schlosscafé durch Kuchenspenden der Eltern und eines Haller Cafés mit Konditorei und Eis-Ape. Auf die Beine gestellt wird das Café von engagierten Internatler:innen und Lehrkräften, insbesondere von Kirsten Pack-Felthöfer, die die Koordination übernommen hat.

Auch wenn der Betrieb eines solchen Cafés ein Kraftakt ist, überwiegt am Ende eines Öffnungstages die Freude und die Zufriedenheit über die geleistete Arbeit. Die ermunternden Rückmeldungen der vielen Gäste tun da natürlich besonders gut.

GEMEINSAM UNTERWEGS AUF AUGENHÖHE

EV. FIRSTWALD-GYMNASIUM MÖSSINGEN

Schüler:innen
Gymnasium
449

Schüler:innen
ABG
21

Schüler:innen
Internat
15

Lehrkräfte
64

weiteres päd.
Personal
3

Küche, Haus,
Verwaltung
28*

*mit EJPS

»DIE GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION ERFORDERT BILDUNG ZUR SELBSTVERANTWORTUNG, ZUR BEZIEHUNGSFÄHIGKEIT UND ZUM WERTEBEWUSSTSEIN.«

Barbara Willenberg
Schulleiterin



Was passiert, wenn eine Krise vorbei ist? Kehren wir dann zur sogenannten Normalität zurück und nehmen den Regelbetrieb wieder auf? Oder hat sich etwas verändert und müssen wir Vertrautes wieder beleben, Vorhandenes überdenken?

VERTRAUTES AKTIVIEREN

Vertrautes konnten wir in den letzten beiden Schuljahren neu beleben: so fand etwa unser Crosslauf am Firstwald wieder statt, bei dem über 700 Läufer:innen auf verschiedenen Streckenlängen um die Wette rennen und dabei am Streckenrand von ihren Mitschüler:innen angefeuert werden. Bei der Siegerehrung bekommen alle Teilnehmer:innen eine Urkunde und die ersten Drei werden öffentlich ausgerufen. Die Atmosphäre ist euphorisch. Rote Köpfe, angestrenzte Körper, atemlose Mimik und doch fröhliche Gesichter. Auf dem ganzen Schulgelände regiert eine ausgelassene sportive Jubelstimmung. Die Schule ist eine lebendige Arena.

Im Frühjahr konnte auch unser Tag der offenen Tür wieder stattfinden. Das Schulhaus ist voller Menschen und die Fünftklässler:innen führen zukünftige Schüler:innen via Schulrallye durch das Schulgelände. Die Schulgemeinschaft präsentiert sich, Lehrer:innen und Schüler:innen zeigen was sie können. Besucher:innen können Kunstprodukte bewundern, Eindrücke zu den Fächern gewinnen, Vorträge hören. Es wird Theater gespielt und es werden Balladen aufgesagt. Es wird gegessen, getrunken und es werden viele Gespräche geführt. Zu diesem Ereignis kommen auch viele frühere Schüler:innen zu Besuch, schauen sich ihre „alte“ Erfahrungsstätte an und treffen ihre ehemaligen Lehrer:innen. Die Schule ist ein lebendiger Ort der freudigen Begegnung.

Und viele weitere vertraute Veranstaltungen konnten wieder belebt werden: die Klostertage der Orientierung für die Kursstufe, der von der SMV organisierten Nikolausmarkt, Studienfahrten und Exkursionen, erlebnispädagogische Schullandheime, Theater- und Musikaufführungen



mit Publikum, Andachten und Gottesdienste. Die Jahre der Schulschließungen haben gezeigt, welche enorme Bedeutung Sozialereignisse für die Seelen der Menschen im schulischen Umfeld haben.

BESTEHENDES ÜBERDENKEN

Auch deswegen mussten wir unser Projekt „Zeitgemäß Lernen“ überdenken. Zum einen ist es inzwischen fester Bestandteil unseres Unterrichts- und Schulkonzepts, um den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden. Zum anderen haben wir unser Verständnis vom „Zeitgemäßen Lernen“ erweitert. Der Leitmedienswechsel und die damit verbundene gesellschaftliche Transformation erfordern zunehmend Bildung zur Selbstverantwortung, zur Beziehungsfähigkeit, zum Wertebewusstsein und zum Wissen, das zur Teilhabe befähigt.

Wir sind hier auf dem richtigen Weg. Das zeigt auch die erneute Ehrung unserer Arbeit mit dem Signet „Digitale Schule“ 2023. Diese Auszeichnung würdigt und bestärkt unsere Schule, sich für eine zeitgemäße Bildung im genannten Sinne stark zu machen. Dazu gehörte auch die Überarbeitung des Medien- und Methodentages. Denn KI, ChatGPT und Fake News als Propagandainstrument fordern die Schule als Ort heraus, der die Bürger:innen der Zukunft prägt und bildet. Die Schule ist ein Ort der Stabilität im Wandel und des Weiterdenkens.

VORHANDENES UMBAUEN

Aus dem „Haus C“ ist der „Turm“ geworden. Nach einhalb Jahren Bauzeit konnte der umfangreich renovierte „Turm“ eingeweiht werden. Den Namen „Turm“ erhielt das Gebäude im Rahmen eines Schülerwettbewerbs. Er leitet sich ab von den Bereichen, die das Gebäude zukünftig mit Leben füllen: kunst, paUse, theateR sowie Mensch und Medien. Mit dem Turm können wir unseren Schülerinnen und Schülern jetzt noch mehr Raum geben, um sich auszuprobieren und zu entfalten. Der Raum gilt als dritter Pädagoge und so werden die räumliche Aufteilung und die räumliche Nähe zukünftig für Projekte neue Impulse der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und Verständigung bieten.

ENGAGIERT UND INNOVATIV PROJEKTE AM EFGM



ZUKUNFTSFÄHIGE RÄUME - ALTES LAGER MÜNSINGEN

Wie können brachliegende, ehemals industriell genutzte Flächen umgenutzt werden, um eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumgestaltung zu ermöglichen? Wie kann die Abwanderung vor allem junger Bevölkerungsgruppen verhindert werden? Das Geografie-Projekt „Zukunftsfähige Räume“ der 10. Klassen stellte den Aspekt der nachhaltigen Nutzung in den Mittelpunkt. Die Schüler:innen versuchten Antworten auf diese Fragen im Alten Lager in Münsingen (einem ehemaligen Truppenübungsplatz) zu finden. Anhand eines Kartenaufnisses des Geländes gestalteten sie zunächst den ehemaligen Trup-

penübungsplatz so um, dass dieser den ländlichen Problemen vorbeugt und an Attraktivität gewinnt.

Bei der Exkursion nach Münsingen verglichen die Schüler:innen dann ihre eigenen Ideen mit der tatsächlichen Umgestaltung des Truppenübungsplatzes. Abschließend bewerteten sie, wie zukunftsfähig die Umgestaltung des Alten Lagers für die ländliche Region Münsingen ist. Diese Bewertung erfolgte in Form einer alternativen Prüfungsleistung (Pecha-Kucha-Präsentation), in der die Schüler:innen ihre Einschätzung der Umgestaltung in Bezug auf die Kriterien Ökonomie, Ökologie und Soziales präsentierten.



HOLZWERKSTATT AM GYMNASIUM

Hier riecht es so gut.“ Der Geruch von Holz weckt ein wohliges Gefühl. Und so geht es auch den Schüler:innen beim Holzwerken, das am EFGM fest im Curriculum verankert ist. Alle Schüler:innen haben in der Mittelstufe insgesamt ein Schuljahr verpflichtenden Werkunterricht. Im ersten Halbjahr werden ganz praktisch die Grundlagen der Holzbearbeitung vermittelt: Sägen, Anreißen, Holz Auswahl, Verleimregeln, Arbeiten mit dem Stechisen, Fingerzinken uvm.

Als erstes Projekt wird eine Holzschachtel mit Deckel angefertigt, die anschließend individuell gestaltet werden kann. Im zweiten Halbjahr entwickeln die Jugend-

lichen eine eigene Projektidee, wobei sie fortgeschrittene Techniken anwenden. Dabei entstehen wundervolle Produkte, in die viel Mühe und im besten Fall auch viel Liebe hineinfließen. Die praktische Arbeit bietet für die Jugendlichen eine wertvolle Abwechslung in ihrem schulischen Alltag – gerade auch am Gymnasium. Das Maß an intrinsischer Motivation, das die Schüler:innen mitbringen, ist enorm. Die Holzarbeit ist eine Bereicherung nicht nur für diejenigen, die viel Talent fürs Handwerkliche mitbringen, sondern eben auch für die, die bisher kaum Berührungspunkte damit hatten. Und vor allem: es macht einfach Spaß!



WAS HAT EIN LOTSE MIT EINEM GOTTESDIENST ZU TUN?

Ein Lotse hat spezielles Wissen über die örtlichen Bedingungen wie Strömungen, Wassertiefe und Hindernisse. Ein Lotse ist dafür verantwortlich, die Sicherheit des Schiffes und der Besatzung zu gewährleisten. Aber ist ein Gottesdienst ein gefährliches Gewässer?

Um das zu klären, haben sich einige Schüler:innen auf den Weg gemacht und sich im letzten Schuljahr im Rahmen eines Pilotprojekts der Evangelischen Schulstiftung in der EKD zu Fachleuten für Gottesdienstgestaltung ausbilden lassen. Sie wurden Gottesdienstlots:innen und haben dabei u.a. festgestellt, dass spirituelle Lots:innen Gläubigen und Nicht-Gläubigen helfen können, herausfordernde Lebenssituationen im Schulalltag zu bewältigen. Dies kann in Form von geistlicher Führung und Gebet oder bei der Gestaltung eines Gottesdienstes geschehen.

Zunächst haben sich die Projekt-Teilnehmer:innen unserer Schule wöchentlich getroffen und sich über das Praktizieren des Glaubens ausgetauscht. Es wurde viel diskutiert: Wie nehmen wir Gottesdienste wahr? Was macht einen guten Gottesdienst für uns aus? Passt der traditionelle „Gottesdienst“ eigentlich noch in unsere Zeit? Die

Gedanken dazu wurden auch via Videokonferenz mit Teilnehmer:innen aus ganz Deutschland geteilt. Bei einer Tagung in Wittenberg begegneten sich dann alle persönlich und besuchten gemeinsam Workshops zum Aufbau von Andachten und Gottesdiensten, eine Schreibwerkstatt sowie eine theaterpädagogische Sprechwerkstatt. Wieder zu Hause setzten die hoch motivierten Schüler:innen das Gelernte in vier eigenen Andachten mit selbst verfassten Texten um. Zum Abschluss trafen sich noch einmal alle Schulen in Osnabrück, um eine gemeinsame Publikation zu erarbeiten, mit Ideen und Tipps zur interessanten Gestaltung eines Gottesdienstes. Dabei kam einerseits die Individualität der einzelnen Schulen zum Vorschein, doch gleichzeitig konnte man spüren, wie verbindend der christliche Glaube dabei war. Das ereignisreiche Projektjahr wurde mit einem großen Abschlussgottesdienst in Osnabrück beendet und alle 40 Teilnehmer:innen bekamen ein Zertifikat von der EKD überreicht. Es wurde jede Menge diskutiert, gelernt und trotzdem kam auch die Freizeit bei den Begegnungen nicht zu kurz. Denn auch Lots:innen kreuzen frei.

»DIE PRAKTISCHE ARBEIT BIETET FÜR DIE JUGENDLICHEN EINE WERTVOLLE UND NOTWENDIGE ABWECHSLUNG IN IHREM SCHULISCHEN ALLTAG - GERADE AUCH AM GYMNASIUM. DAS MASS AN INTRINSISCHER MOTIVATION, DAS DIE SCHÜLER:INNEN MITBRINGEN, IST ENORM.«

LERNEN MIT KOPF, HERZ UND HAND

EV. BLAULACH-GYMNASIUM KUSTERDINGEN

Schüler:innen
Gymnasium
424

Schüler:innen
ABG
53

Lehrkräfte
61

weiteres päd.
Personal
2

Küche, Haus,
Verwaltung
12

»)WELCHE NEUEN FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN BENÖTIGEN UNSERE SCHÜLER:INNEN IN EINER KULTUR DER DIGITALITÄT UND WIE KÖNNEN WIR DIESE GEMEINSAM ERARBEITEN?«

Birgit Wahr
Schulleiterin



Endlich wieder Normalität! Endlich können alle Veranstaltungen wieder gemeinsam stattfinden! Und endlich konnten wir im Herbst 2022 auch unser 10- (bzw. nun 11-) jähriges Jubiläum feiern und unseren neuen Schulnamen offiziell enthüllen: Aus dem Ev. Firstwald-Gymnasium wird das Ev. Blaulach-Gymnasium Kusterdingen.

Der Name ist einem Naturschutzgebiet in Schulnähe entlehnt und greift die Namensgebung des Ev. Firstwald-Gymnasiums Mössingen auf, das nach dem hinter der Schule beginnenden Firstwald benannt ist. So ist unsere Schule jetzt auch nach außen sichtbar eigenständig, die Verbindung zu Mössingen aber bleibt vorhanden.

Zuletzt hat uns neben vielem anderen besonders die Frage beschäftigt, wie sich Bildung vor dem Hintergrund einer Kultur der Digitalität verändern muss, um junge Menschen auf eine sich immer schneller wandelnde Welt vorzubereiten. Es gilt für uns als Schule, ein pädagogisches Verständnis und Verhältnis zu dieser Kultur zu erarbeiten und dabei genau hinzuschauen, wo Chancen und wo Gefahren liegen, um weder euphorisch alles technisch Machbare umzusetzen, noch apokalyptische Szenarien heraufzubeschwören. Dabei gilt es, immer auch die ethische Verantwortung im Blick zu haben.

Vor diesem Hintergrund statten wir unsere siebten Klassen mit Tablets aus und haben gemeinsam mit Schüler:innen und Eltern Leitplanken erarbeitet, die die Nutzung und die Verantwortungsbereiche regeln und die regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden. Im Mittelpunkt stehen aber nicht die technischen Details, sondern es geht immer um die Frage: welche neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen unsere Schüler:innen in einer Kultur der Digitalität und wie können wir diese gemeinsam erarbeiten?

Aber nicht nur die Bildungsziele verändern sich, sondern auch die Lehr- und Lernsettings. Interaktive Übungen, Vokabeltrainer und Erklärvideos werden mittlerweile ganz



selbstverständlich im normalen Präsenzunterricht eingesetzt. Gleichzeitig ermöglichen die digitalen Strukturen sowohl Schüler:innen als auch Lehrer:innen sich (asynchron) auszutauschen, Materialien und Arbeitsprozesse online zu teilen und gemeinsam daran zu arbeiten. Diese Möglichkeiten umfassend zu nutzen und unseren Unterricht entsprechend zu verändern, ist einer der Schwerpunkte unserer aktuellen Schulentwicklung.

Vor die nächste Herausforderung stellt uns die Veröffentlichung von ChatGPT. Auch hier gilt es, einen sinnvollen und gleichzeitig kritischen Umgang zu finden, da sich die Nutzung durch die Schüler:innen nicht aufhalten lässt. Was aber bedeutet das für Hausaufgaben und Hausarbeiten/GFS? Welche Regeln und Vereinbarungen brauchen wir? Wie begleiten wir die Jugendlichen bei der Nutzung? Wie gestalten wir Lehren und Lernen mit, über und trotz KI?

Die Aufgabe, uns selbst fortzubilden, um damit auch die Schüler:innen auf ihrem Weg zum ethisch handelnden Subjekt gut zu begleiten, das sich nicht von KI beherrschen lässt, sondern diese im Sinne einer „intelligenten Assistenz“ nutzen kann, wird uns in Zukunft sicher nicht loslassen.

Mit der damit einhergehenden Flexibilisierung und Individualisierung des Lernens müssen sich konsequenterweise auch die Strukturen der Lehr- und Lernszenarien verändern. Deshalb ist die Ausweitung unseres evA-Konzepts (eigenverantwortliches Arbeiten) ein weiterer Schwerpunkt unserer Schulentwicklung. Seit diesem Schuljahr beginnt der Schultag für die Klassen 5 und 6 mit einer evA-Stunde, in der die Schüler:innen in ihrem eigenen Tempo nach einem Wochenplan arbeiten können. Perspektivisch sollen diese Strukturen auch für die höheren Jahrgänge Freiraum für mehr Eigenverantwortung im Lernprozess schaffen.

Mit diesen Schritten sind wir unseren 2020 gesteckten Zielen – Erhöhung der Eigenverantwortung im Lernprozess und die sinnvolle Einbindung digitaler Geräte – wieder ein gutes Stück näher gekommen.

ENGAGIERT UND INNOVATIV

PROJEKTE AM EBGK



CHARITY-PROMNIGHT

Warum nicht Spaß haben und dabei etwas Gutes tun?“ dachte sich Ella und griff die Idee einer Charity-Promnight auf, die sie bei ihrem High-School-Jahr in den USA kennenlernte. Ein Prom ist ein amerikanischer Frühlingsball, der speziell für die Oberstufe gedacht ist. Ziel ist es unter anderem, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und einen Anlass zu geben, sich in Schale zu werfen.

Im Rahmen des Seminarkurses „Lernen durch Engagement“ wurde das Ganze zu einem Charity-Prom. Ella und ihr Projektpartner Cedrik übernahmen die gesamte Organisation und warben erfolgreich mehrere Sponsoren ein. „Wir hatten plötzlich viel Verantwortung, wir mussten uns um unheimlich viele Dinge kümmern, die nichts mit dem üblichen Schulbetrieb zu tun hatten. Und dass die Prom-Night dann so ein Erfolg wurde, macht uns sehr stolz“, beschreibt Ella die besonderen Herausforderungen des Projekts.

Den Seminarkurs "Lernen durch Engagement" gibt es bereits im fünften Jahr. Er findet immer in der 11. Klasse statt und kann eine mündliche Prüfung des Abiturs ersetzen. Neben der hohen Arbeitsleistung verlangt ein solches Projekt auch viel Verantwortung und Selbstmanagement. Aber am Ende profitieren die Schüler:innen immer auch von der wunderbaren Erfahrung der Selbstwirksamkeit: Ich kann etwas erreichen und bewirken, mein Engagement füllt eine Leerstelle, mein Tun ist von Bedeutung!

So hatte nicht nur die gesamte Oberstufe des Blaulach-Gymnasiums ein wunderschönes Fest. Zusätzlich konnten die beiden am Ende gut 1.500 Euro an ein Waisenhaus in Kamerun spenden.



PRÄVENTIONSPROJEKT „MEIN WEG ZU MIR“

Im Jahr 2022 fragte Schulsozialarbeiterin Melanie Wering, ob sich Antonia Schneider, Schülerin am „Blaulach“, vorstellen könne, im Rahmen der Suchtprävention mit dem Schwerpunkt Essstörungen in Klasse 8 über ihre eigenen Erfahrungen im Kampf gegen die Erkrankung und ihren erfolgreichen Weg zurück ins Leben zu berichten.

Antonia ließ sich darauf ein und was zunächst als Experiment und Beitrag zur eigenen Verarbeitung der Erfahrungen gedacht war, hat sich mittlerweile zum Präventionsprojekt „Mein Weg Zu Mir“ entwickelt. Nach ihrem Abitur 2023 hat sich Antonia mit diesem Projekt selbstständig gemacht und bietet nun Workshops und Präsentationen rund um das Thema psychische Erkrankungen an.

Zwar ist es heute mit ein paar Klicks möglich, die Theorie hinter psychischen Erkrankungen nachzuschlagen und Krankheitsbilder auszumachen. Die Komplexität der Zusammenhänge, die Individualität und eine Ahnung davon, wie es sich konkret anfühlt, kommen aber erst im persönlichen Kontakt zum Vorschein. Die Erfahrung und die direkte Auseinandersetzung mit Betroffenen ermöglichen es, einen offenen Raum für Fragen, Diskussionen und Austausch zu schaffen. Das ist besonders wichtig, um die Scham abzubauen und sich für den Umgang mit Betroffenen zu sensibilisieren.

Kostete es Antonia anfangs große Überwindung, merkte sie im Nachhinein, wie sie der offene Umgang und die Reflexion ihres eigenen Weges letztlich stärker gemacht haben. Sie betont auch, wie wichtig das Verständnis und die Menschlichkeit an der Schule für sie waren, um nach und nach den Unterricht wieder zu besuchen und am Ende auch erfolgreich das Abitur zu absolvieren.

»FALLS DU GLAUBST, DAS DU ZU KLEIN BIST,
ETWAS ZU BEWIRKEN, DANN VERSUCHE MAL ZU
SCHLAFEN, WENN EIN MOSKITO IM ZIMMER IST.«



DEN NACHHALTIGKEITSZIELEN AUF DER SPUR – BNE IN DER PROJEKTWOCHE IN KLASSE 8

Falls du glaubst, das du zu klein bist, etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn ein Moskito im Zimmer ist.“ Nach diesem Motto setzt das EBGK „Lernen-durch-Engagement-Projekte“ sowohl im Fachunterricht als auch während der Projektwoche in den 6. und 8. Klassen um. Die Schüler:innen erleben dabei, wie erfüllend Engagement für andere und für sich selbst sein kann.

Bislang war die Projektwoche thematisch recht stark vorgegeben. Doch um die Partizipation der Schüler:innen bei Auswahl, Planung und Durchführung zu erhöhen, startete im Schuljahr 2022/23 eine neue Form für die beiden 8. Klassen: Die Projekte sollen unter dem Thema der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 stehen. Die Ziele werden so verfolgt, dass sowohl die Bedürfnisse der Menschen in der Gegenwart als auch die der zukünftigen Generationen befriedigt werden können.

Für Achtklässler ist Nachhaltigkeit ein eher schwer greifbarer Begriff – doch heute wichtiger als jemals zuvor. Um diese Zusammenhänge besser nachvollziehen zu können, fand im April 2023 ein „Nachhaltigkeitstag“ statt, bei dem sich die Schüler:innen mit den Nachhaltigkeitszielen und Fakten dazu auseinandersetzten. Hier merkte man, dass einige sehr empathisch und betroffen reagierten, während für andere solche Informationen weit weg und schwer greifbar waren.

Im Anschluss daran suchten die Schüler:innen in Kleingruppen eines dieser Ziele aus und gingen auf Bedarfsuche nach Problemen im eigenen Ort, in der Zeitung, im Gespräch mit anderen Menschen. Aus ihren Entdeckungen entstanden Ideen, wie man diesen Problemen begegnen könne. Dabei wurde nicht nur Wert auf das Nachhal-

tigkeitsziel gelegt, sondern auch auf die davor herausgefundenen eigenen Stärken und Interessen, denn so macht Engagement am Ende dann auch wirklich Spaß.

Während der Projektwoche wurden die Projekte in den Kleingruppen selbständig durchgeführt. Zum Abschluss der Woche trafen sich alle beteiligten Schüler:innen und präsentierten ihre Erfahrungen.

Für manche stand der Schutz des Planeten im Mittelpunkt und so wurden Insektenhotels und Nistkästen gebaut, ein Teich mit Pflanzen angelegt und Frösche angesiedelt. Ein weiteres Anliegen war es, kleineren Kindern „Nachhaltigkeit“ nahezubringen und so wurde im Kindergarten nachhaltig gebastelt. Andere setzten sich für weniger Ungleichheit und Ungerechtigkeit ein, indem sie Spenden sammelten, beispielsweise für eine Pferdetherapie für intensivpflegebedürftige und beatmete Kinder. Andere musizierten für wohnungslose Menschen und konnten sich so für ein Herzensprojekt mit Hilfe ihrer Begabungen und Interessen einsetzen.

Für die Lehrkräfte war diese Projektwoche eine große Herausforderung, denn sie mussten viel Kontrolle an die Schüler:innen abgeben, ihnen freie Hand lassen – auch auf die Gefahr hin, dass ein Projekt vielleicht nicht zu Ende gebracht wird. Doch letztlich haben alle ein Projekt selbst geplant und durchgeführt und bei diesem selbstständigen Arbeiten viel über sich selbst gelernt.

Am Ende stellten alle ihre Projekte voller Stolz vor und reflektierten dabei auch, dass sie zwar manchmal fast überfordert waren, es aber doch geschafft haben, alle Hindernisse zu überwinden und etwas auf die Beine zu stellen, das anderen zugutekommt.

LEBEN UND LERNEN IN VIELFALT UND VERSCHIEDENHEIT

EV. JENAPLANSCHULE AM FIRSTWALD MÖSSINGEN

Schüler:innen
Grundschule
96

Schüler:innen
Gemein-
schaftsschule
167

Lehrkräfte
32

weiteres
päd. Personal
16

Verwaltung
13*

*mit EFGM

»WIR DÜRFEN EINFACH AUF DIE SCHÜLER:INNEN VERTRAUEN UND DAS LÄSST UNS STAUNEN UND DANKBAR SEIN.«

Stefanie Pallas
Schulleiterin



In den vergangenen Monaten konzentrierten wir uns intensiv auf die Leitmotive der Jenaplan-Pädagogik und evaluierten und schärften unser bestehendes Konzept.

Den Auftakt dafür bildete ein Hospitationsbesuch in der Jenaplanschule in Jena. Dass Schule keineswegs ein Ort reiner Wissensvermittlung ist, sondern eine Gemeinschaft, in der soziale Interaktion, die Selbstständigkeit des Lernens und die Mitverantwortung der Schüler:innen so leicht und beinahe ohne Regeln daherkommt, hat uns nachhaltig beeindruckt und tut es noch.

SELBSTVERANTWORTLICHE BILDUNGSERFAHRUNG

Wir durften aber auch sehen, dass wir unser Licht keineswegs unter den Scheffel stellen müssen und bereits unzählige Inhalte der Jenaplan-Pädagogik täglich leben. Zwar gibt es Raum für die Feinabstimmung, für Verbesserungen mit denen wir beispielsweise die aktive und selbstverantwortliche Bildungserfahrung unserer inklusiven Schülerschaft noch lebendiger und lebensnah gestalten wollen. Dennoch schauen wir stolz auf ein tragfähiges und solides Jenaplan-Konzept.

In diesem Prozess sind sowohl Arbeitsgruppen aus dem Kollegium als auch die Schüler:innen selbst regelmäßig am Werk. So sind Planung und Durchführung unserer Wochenschlussfeier seit einiger Zeit in der Verantwortung der Schüler:innen – selbstverständlich sind hier auch die Kleinsten mit von der Partie! Bei der Projektwoche legten wir die Mitbestimmung des Themas und die Betreuung einer Gruppe ebenfalls in Schülerhände.

Der Schüler:innenrat, bestehend aus Lerngruppen-Vertreter:innen der Jahrgangsstufen 1–10, hat zum ersten Mal eine Tagung über zwei Tage außerhalb der Schule abgehalten. Wir geben ihnen damit mehr Verantwortung und Mitspracherecht und fragen uns nach diesen Erfahrungen, warum wir das nicht schon längst gemacht haben. Wir dürfen einfach vertrauen und das lässt uns staunen und dankbar sein.



STÄRKUNG DER GEMEINSCHAFT

Unser besonderes Augenmerk lag auf der Integration unserer ukrainischen Schüler:innen, die nach der Vorbereitungsphase nun alle in die Lerngruppen aufgenommen wurden. Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft sind auch weiterhin ein großer Schwerpunkt in unserem pädagogischen Handeln. Unsere Obergruppen konnten im vergangenen Schuljahr eine Woche ins französische Jura fahren und Erlebnispädagogik hautnah erleben. Die Unter- und Mittelgruppen entwickelten die „Naturräktschen“ mit dem Schulwald, der Schulwiese und unserem Garten weiter. In der Projektwoche war die ganze Schule ebenso voller Enthusiasmus dabei wie beim Team-Drumming zum Schuljahresende.

Emotionale und stille Momente durften wir bei vielen Gottesdiensten in Kirche, Wald und in der Schule erleben. Die Mitgestaltung bei Musik, Gebeten, Fürbitten und vielen anderen Elementen liegt seit einiger Zeit auch in den Händen der Schüler:innen. Ebenso konnten wir nach Monaten des Abstands die Eltern und Familien wieder regelmäßig in der Schule begrüßen. Bei Festen, Gottesdiensten, Wochenschlüssen, Werkeleien, Gallery Walks und Lesepatenschaften ist das Hallo immer groß und herzlich warm.

VIELFALT AUCH IM TEAM

Konsequent arbeiten wir an der Verzahnung von Know-How innerhalb des Kollegiums, das sich als multiprofessionelle Gemeinschaft mit einer Vielzahl an Qualifikationen aus unterschiedlichsten Berufen versteht. Diese Heterogenität spiegelt unsere offene und bunte Schule wider. Auch im Bereich der Inklusion können wir seit über zwölf Jahren auf einen enormen Kompetenzpool aus Sonderpädagog:innen, Erzieher:innen, Lehrer:innen und Quereinsteiger:innen zurückgreifen. Inklusion ist bei uns gelebte Realität. Davon profitieren alle am Schulleben Beteiligten nachhaltig.

Die Kerngedanken des Jenaplan sind für uns wichtige Wegweiser für die Zukunft nachhaltiger und lebenspraktischer Bildung.

ENGAGIERT UND INNOVATIV

PROJEKTE AN DER EJPS



DEN GEMEINSAMEN RHYTHMUS FINDEN

Alle in der Schule sollen sich als Teil eines Teams wohlfühlen. Doch im Schulalltag einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, ist Herausforderung und Aufgabe zugleich. Wo könnte man besser einen gemeinsamen Rhythmus finden als beim Trommeln? Unser Schuljahr endete daher mit einem fantastischen Erlebnis der Schulgemeinschaft! Zunächst hatten bereits einige Lerngruppen und das Kollegium Trommel-Workshops absolviert. Vor den Sommerferien durften dann alle gleichzeitig zu den Instrumenten greifen. Schüler:innen von der ersten bis zur neunten Klasse und alle Erwachsenen trommelten für einen atemberaubenden Samba-Sound.

Wir konnten miteinander erleben, wie viel wir uns helfen können, wie wir uns aneinander orientieren können und uns gegenseitig stützen und tragen. Und natürlich auch, wie viel Spaß das gemeinsame Musizieren macht. Teamdrumming hält, was es verspricht: Raus aus den Köpfen, rein ins Erlebnis!

Die verwendeten Samba-Rhythmen wurden in brasilianischen Sambaschulen entwickelt, um im selben Takt zu spielen und sie halfen auch uns eine gemeinsame Sprache zu finden, die alle ohne Worte verstehen konnten. Und so trommelte es am Ende im (meist) gleichen Takt aus über 200 Schlaginstrumenten auf dem Campus der EJPS.



GEMEINSCHAFT (ER-)LEBEN IM DÉPARTEMENT JURA

Am Ende des Schuljahres 2022/23 begaben sich die Jahrgangsstufen 7 bis 9 auf eine erlebnispädagogische Ausfahrt ins französische Jura. Es wartete ein aktives und herausforderndes Programm unter professioneller Anleitung von ausgebildeten Erlebnispädagog:innen. Zunächst aber wurde der Zeltaufbau inklusive Probeschlafen vorab in Mössingen geübt.

Gleich nach der Ankunft wurden erstmal Zeltlager, Küche und Gemeinschafts-Tipi eingerichtet. „Naturrätschen“ in allen Variationen war angesagt. Das Klettern im Klettersteig startete zunächst in einfachem Gelände. Die Schwierigkeiten im Klettersteig steigerten sich deutlich

und viele Schüler:innen gingen an ihre Grenzen und auch darüber hinaus. Hörte sich das Paddeln auf der Loue noch sehr entspannt an, hielt es aber mit einigen Stromschnellen und Rampen fahrtechnische Challenges bereit. Die größte Herausforderung war jedoch das Paddeln im Team. Kriechend und robbend wagten sich einige in die Höhlenwelt. Auch eine Seilrutsche musste bewältigt werden – Adrenalinausschüttung inklusive. Ein Canyon mit Badegumpen und Abseilstelle stellte den landschaftlichen Höhepunkt dar. Die Abende im Camp mit gemeinsamem Kochen und Beisammensein schweißten alle richtig zusammen.

»EINE PROWO 2023, DIE IMMER NOCH
IN ALLER MUNDE IST UND UNS
WIEDER EINMAL GEZEIGT HAT, DASS
NACHHALTIGE SCHULSTUNDEN
NICHT UNBEDINGT IM LERNGRUPPEN-
RAUM STATTFINDEN MÜSSEN.«



VOM FAUSTKEIL BIS ZUR KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ

Seit es die EJPS gibt, gibt es die „ProWo“. Ein wichtiger Bestandteil in unserer Jahresplanung, an der die ganze Schule mitgestaltet, arbeitet und feiert! Dieses Mal wurden die Schüler:innen noch intensiver in die Vorbereitung und Mitgestaltung einbezogen. Außerdem sollte es viele Angebote geben, bei denen das Alter keine Rolle spielt und somit auch die Jüngsten mit den Ältesten an einem Projekt arbeiten konnten.

Zunächst wurde in allen Lerngruppen abgefragt, welche Themen von Interesse sind und wie sich die Schüler:innen in die Projektplanung und Durchführung einbringen können. Aus sehr vielfältigen Themenvorschlägen entstanden dann acht Oberthemen, über die alle Beteiligten abstimmen sollten. Die Wahl viel recht eindeutig auf „Technik – gestern, heute, morgen ... vom Faustkeil bis zur künstlichen Intelligenz!“

So entstanden 16 Projekte, an deren Planung, Leitung und Gestaltung die Schüler:innen direkt beteiligt waren. Die einzelnen Themen wurden an einem kleinen „Marktplatz“ in der Aula präsentiert. Themen wie Bau und Erprobung eines Sportbogens, der Bau von Kugelbahnen, eine Schülerfirma, die ihr selbst hergestelltes Produkt vermarktete, die Nutzung und Reparatur von Fahrrädern, „Biologie trifft Technik-Bionik“, Bushcraft und Outdoor-Techniken, ein Spionagecamp, eine Zeitreise durch Haushalt und Hausarbeit vor 100 Jahren, Bau von Flugobjekten, unter-

schiedliche Techniken des Textildrucks sowie eine komplett von Schülern geplante und angeleitete Projektgruppe zum Thema „LEGO“ machten das Angebot vielfältig und abwechslungsreich, so dass alle eine passende Projekteinheit für sich finden konnten.

Die Projektgruppe „LEGO“ wurde von fünf Obergruppenschülern angeboten, die die Inhalte selbstständig geplant, Materialien und deren Einsatz während der Woche vorbereitet und den täglichen Ablauf optimal festgelegt hatten. Begleitet wurden sie von zwei Pädagoginnen. Die einzelnen Tage standen dabei unter ganz unterschiedlichen Themen: Ursprung und Geschichte von LEGO und LEGO-Technic wurde anhand von Power-Point-Präsentationen sehr anschaulich und mit großem Fachwissen vermittelt; aus unterschiedlichen Modellen entstanden mit Einsatz von Tablets kurze stop-motion-Filme und beim freien Bauen entstanden einmalige Legobauten! Die Teamleiter erhielten sehr positive Rückmeldungen und konnten stolz auf ihre Leistung sein.

Beim gemeinsamen „Gallery Walk“ zum Projektwochen-Abschluss präsentierten die Projektgruppen allen Familien und Gästen, was sie erlebt, erarbeitet, erkundet und kennengelernt hat. Eine ProWo 2023, die immer noch in aller Munde ist und uns wieder einmal gezeigt hat, dass nachhaltige Schulstunden nicht unbedingt im Lerngruppen-Raum stattfinden müssen.

EINE SCHULE MIT PROFIL

EV. LICHTENSTERN-GYMNASIUM SACHSENHEIM

Schüler:innen
Gymnasium
666

Schüler:innen
ABG
46

Lehrkräfte
60

Weiteres
päd. Personal
1

Küche, Haus,
Verwaltung
21



»WEIL DER MENSCH IM MITTELPUNKT STEHT, WOLLEN WIR NATÜRLICHE INTELLIGENZ VERMITTELN.«

Helmut Dinkel
Schulleiter



Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – der Spruch des griechischen Philosophen Heraklit ist stark strapaziert, aber gilt in einer derart beschleunigten Welt heute sicher noch viel mehr als in der Frühantike. Lernen und Lehren ist stetigem Wandel unterzogen und damit auch Schule als Organisation. Digitalisierung und Digitalität haben auch bei uns Einfluss auf das pädagogische Tun und Handeln. Diese Entwicklung gehen wir mit Bedacht und Sorgfalt an. Die Einführung von iPads haben wir in enger Abstimmung mit der Elternschaft in die Jahrgangsstufe neun gelegt. Mit dem Lernmanagementsystem itslearning nutzen wir einen digitalen Baukasten, der viele Optionen eröffnet und den wir uns Stück um Stück erschließen.

Hilfreich sind uns dabei die wertvollen Kontakte, die sich etwa durch die Teilnahme am Deutschen Schulpreis oder durch das vielfältige Netzwerk evangelischer Schulen ergeben. Wir nutzen diese Möglichkeiten aktiv, um über den Tellerrand hinauszublicken, sei es im Digitalen, in der Ausgestaltung evangelischer Schulkultur oder im pädagogischen Kerngeschäft, der Unterrichtskonzeption und -gestaltung.

Das letzte Schuljahr war ein Jahr der Schulbesuche, ob in Neuruppin, in Siegen, am Raiffeisen-Campus in Dernbach, in Coesfeld, in Urspring, Heidelberg, Linz oder innerhalb der Schulstiftung in Kusterdingen – von überall her nehmen wir Ideen und Impulse mit nach Sachsenheim und prüfen, was zu uns passt und uns voranbringt.

Wir wollen Schülerinnen und Schülern Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, damit sie nach ihrer Zeit am Lichtenstern-Gymnasium das Rüstzeug für eine Ausbildung oder ein Studium und darüber hinaus haben. Weil der Mensch im Mittelpunkt steht, wollen wir natürliche Intelligenz vermitteln und begegnen gleichzeitig den faszinierenden, bisweilen auch beängstigenden Möglichkeiten künstlicher Intelligenz. Stellte sich anfangs die Frage nach einem Plagiatsscanner, merkten wir schnell, dass



dies die falsche Herangehensweise wäre. Wir müssen lernen, einen verantwortungsvollen Einsatz mit diesen neuen digitalen Möglichkeiten einzuüben, den Mehrwert zu erkennen und Grenzen aufzuzeigen.

Mit dem Jahr 2022 erlebten wir ein Wiedererwachen unseres Schullebens. Es ist geprägt von Begegnungen, außerhalb wie innerhalb der Schule. Viele Expert:innen besuchten uns wieder im Unterricht und stellten sich den Fragen der Schüler:innen. Exkursionen eröffneten neue Lernumgebungen und unsere Schulsembles übten wieder für echte Auftritte. Jazz als Open Air-Konzert, Theater, Lichtenstern-Tour, Frühlingskonzert, Erzählcafé im Altenheim und das Schulfest ließen uns wieder unsere Schulkultur erleben, wie wir es gewohnt waren.

Das Schulfest war gleichzeitig auch ein Abschied vom langjährigen Schulleiter Reinhart Gronbach, der 17 Jahre am Ev. Lichtenstern-Gymnasium gewirkt und viele Spuren hinterlassen hatte. Der Sommer 2022 bildete somit auch eine personelle Zäsur, die wir zu meistern hatten. Seit April 2023 sind wir in der Schulleitung nun wieder vollständig besetzt.

Erstmals nahmen wir 2022 am Deutschen Schulpreis teil und groß war die Freude, bei dieser ersten Teilnahme bereits unter die ersten 15 prämierten Schulen zu kommen. Ziel war es, die Weichen für eine strukturierte und von außen begleitete Schulentwicklung zu stellen. Die Evaluation nach den Richtlinien einer „Wahrnehmungs- und wertorientierten Schulentwicklung“ (WWSE) gab erste Impulse. Die sehr individuelle und wertvolle Rückmeldung der Juroren bestärkte uns darin, unsere Schulgemeinschaft und den guten Geist am Lichtenstern-Gymnasium weiter zu pflegen, selbstorganisiertes Lernen, alternative Formen der Leistungsfeststellung oder auch Feedbackkultur zu stärken. Im Barcamp mit Schüler:innen, Eltern, Mitarbeitenden und dem Kollegium haben wir weitere Impulse erhalten.

Diese Herausforderungen nehmen wir an, um uns als Schule von einer evangelischen Basis gestärkt weiterzuentwickeln.

ENGAGIERT UND INNOVATIV PROJEKTE AM ELGS



PÄDAGOGISCHER TAG 3.0

Der Pädagogische Tag fand 2023 erstmals als Barcamp statt – begleitet von Christian Jäcklin, pädagogischer Referent der Schulstiftung. Hierbei bestimmen die Teilnehmenden – neben dem Kollegium auch interessierte Eltern und Schüler:innen – direkt vor Ort, welche Themen zur Sprache kommen. Das heißt, es wird das besprochen, was den Teilnehmenden unter den Nägeln brennt. Diese leiten dann sogenannte „Sessions“ zu ihrem Thema und suchen sich Mitstreiter:innen.

Die Auswahl an „Sessions“ war beeindruckend und reichte von didaktisch-methodischen Themen, etwa mit

Blick auf das Lernen im digitalen Zeitalter, bis hin zu Themen, die das Gelände, die Klassen- oder auch unser Lehrzimmer, betreffen. Der Erfolg eines Barcamps hängt aber wesentlich davon ab, dass die Teilnehmenden auch im Anschluss weiter „dranbleiben“. Das geschieht nun im Arbeitskreis Schulentwicklung, unserer AKSE, die nach einer Coronapause wieder hoch motiviert aktiv ist. Ein erster sichtbarer Erfolg sind die von der erfahrenen „Spielplatztruppe“ (siehe Bericht rechts) errichteten Sitzgelegenheiten im Freien, die zum Arbeiten oder auch einfach zum Entspannen einladen.



TÜFTLER UND ERFINDER

Alle Schüler:innen erhalten in Klasse 6 eine technische Grundbildung. In der Holzwerkstatt wird gesägt, gefeilt und gehämmert, geschraubt, verdrahtet und gelötet. Am Ende hat jede:r zum Beispiel eine Ampel gebaut oder eine Lernmaschine entwickelt. Wer dann noch nicht genug hat, der besucht das NWT-Profil oder kommt in unser Forum zur freien Werkstattzeit. Dort kann man dann eigene Ideen entwerfen und realisieren.

So wie Ferdinand und Julian, die mit „Blind Sonar“ eine Wahrnehmungshilfe für Blinde entwickelt haben. Was zunächst als kleines Tüftlerprojekt begann, ist mittlerweile zu einer echten Innovation geworden, die mit

dem Artur Fischer Erfinderpreis und nun jüngst auf der Internationalen Erfindermesse in Nürnberg mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Auch Jakob und Luis haben die freie Werkstattzeit für sich entdeckt. Ihr Ziel: die Teilnahme an der world robot olympiad. Die Schüler-Ingenieure schafften es in Rekordzeit, ein autonom fahrendes Roboterauto zu programmieren. Bei den Future Engineers scheiterten die beiden nur ganz knapp an der Entsendung zum Weltfinale in Panama.

Beide Erfinderteams haben mit ihren Erfolgen gezeigt, was geht, wenn man Schüler:innen Raum und Zeit gibt und sie eigenständig ihren Ideen folgen können.

»DURCH DIE GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG HABEN WIR GELERNT, ALS GEMEINSCHAFT ZUSAMMENZUARBEITEN.«



MIT VEREINTEN KRÄFTEN GUTES TUN

Ein knappes Jahr mit vollem Einsatz Spenden sammeln und eine 24-Stunden Busfahrt, um dann bei 36 Grad ohne Wind und Wolken einen Spielplatz im Kosovo zu bauen. Wer tut sich das freiwillig an? Mit dieser Skepsis begegneten die meisten unserer Mitschüler:innen unserer sozialen Studienfahrt. Trotzdem haben wir als Gruppe diese besondere Challenge gewählt und uns dazu entschieden, das Projekt umzusetzen. Wir wollten keine „normale Studienfahrt“ in ein Land, das wir in den Ferien selbst bereisen können. Wir wollten etwas Besonderes erleben und dabei etwas gestalten, wozu wir in Zukunft wahrscheinlich nie wieder die Chance bekommen. Genau dieses außergewöhnliche Projekt haben wir im Schuljahr 22/23 umgesetzt, in der Hoffnung, das Leben der Kinder im Kosovo verbessern und auch uns selbst weiterentwickeln zu können.

Voller Vorfreude sind wir losgefahren, denn es war endlich an der Zeit, unsere Pläne zu realisieren. Bereits an den verschiedenen Grenzübergängen bekamen wir durch strenge Kontrollen einen Eindruck, was es heißt, in ein Nicht-EU-Land einzureisen. Angekommen im Kosovo waren wir überrascht von der grünen Natur und dem Kontrast zwischen den Spuren, die der Kosovo-Krieg hinterlassen hat und den neuen Gebäuden, die im Zuge des Wiederaufbaus entstanden sind. Die vielen Plakate der „Befreiungsarmee des Kosovo“ UÇK zeigen die angespannte Situation und den starken Nationalismus in der Region.

Hochmotiviert fuhren wir montags zu unserer Partnerschule, in der uns das Gelände und die Wünsche der Schülerinnen und Schüler der Schule „Shotë Galica“ in Runik, für die wir den Spielplatz bauen wollten, vorgestellt wurden. Mit vielen kreativen Ideen ging es für uns in die

konkrete Planungsphase. Hier fanden sich schnell Interessengemeinschaften innerhalb unserer Gruppe zusammen, die sich mit großer Begeisterung an die Arbeit machten, Baupläne für einzelne Altersgruppen der Schüler:innen zu gestalten.

Mit Hilfe unserer erfahrenen Bauleiter vom Kukukultur e.V. entstanden an mehreren Stellen gleichzeitig verschiedene Spielplatzelemente. So bauten wir eine große Nestschaukel, eine Wippe und einen Kletterparcours. Ebenso entstand eine Chill-Ecke für die Älteren, sowie ein Häuschen mit Sandkasten für die kleineren Kinder. In diesem Prozess lernten wir einige der kosovarischen Schülerinnen und Schüler kennen, die uns auch tatkräftig beim Bauen unterstützten. Sie begegneten unserer Gruppe mit großer Dankbarkeit und Motivation. Gemeinsam entwickelten wir Ideen, wie ein Klangspiel am Spielhäuschen, das den Spielplatz nun um eine musikalische Attraktion ergänzt.

Im Bauprozess waren insbesondere Kreativität und Spontaneität gefordert, da wir mit dem vorhandenen Material auskommen mussten. Durch die gegenseitige Unterstützung haben wir gelernt, als Gemeinschaft zusammenzuarbeiten. So entstanden durch Bohren, Sägen, Feilen und Streichen einerseits unser Spielplatz und andererseits ein guter Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

Und dann konnten wir unser neu erworbenes Know-How als Spielplatzbauer auch noch einmal direkt an unserer Schule einsetzen. Denn im Herbst entstanden zwei große Holz-Sitzinseln auf unserem Lichtenstern-Schulcampus, die von unseren Mitschüler:innen dann auch gleich zum Arbeiten und zum Chillen in Beschlag genommen wurden.

MIT ENGAGEMENT UND FREUDE MENSCHEN

AUS DEN SCHULEN



REINHART GRONBACH

Nach über 17 Jahren als Schulleiter des Ev. Lichtenstern-Gymnasiums Sachsenheim wurde Reinhart Gronbach zum Ende des Schuljahres 2021/2022

im Rahmen eines großen Schulfestes in den Ruhestand verabschiedet. Reinhart Gronbach studierte Ev. Theologie in Tübingen, Basel, Jerusalem und München. Vor allem die Zeit in Jerusalem als Student und später als Studienleiter an der Dormitio Abtei prägten ihn. Stationen seines beruflichen Wirkens bis zur Schulleitung am Lichtenstern-Gymnasium waren das Pädagogisch-Theologische Zentrum der Landeskirche, das Erasmus-Widmann-Gymnasium in Schwäbisch Hall und das Evangelische Schulzentrum Michelbach. Wegweisend für seine Zeit als Schulleiter war für ihn ein Zitat von Friedrich Hölderlin, das sich an einem Stein am Lichtensterner Schlössle findet: „Laßt vergehen, was vergeht, es vergeht, um wiederzukehren, es altert, um sich zu verjüngen, es trennt

sich, um sich inniger zu vereinigen, es stirbt, um lebendiger zu leben.“ Nach diesem Motto hat er das Schulleben stets konstruktiv hinterfragt und war dabei auch immer offen für Neues.

So konnte sich Reinhart Gronbach dann auch vom Internat trennen und das Schlössle als Kolleggebäude mit Lerncafé für die Oberstufe neu gestalten. Damit hat er die Entwicklung des Ev. Lichtenstern-Gymnasiums von einem Mädchen-Oberstufeninternat zu einem dreizügigen koedukativen Ganztagesgymnasium mit Aufbaugymnasium maßgeblich geprägt. Ein besonderes Anliegen war für ihn der Bau des Forums als Ort für fächerübergreifenden Unterricht. In ihm verbinden sich die Bereiche Technik, Wirtschaft und Kultur in einem funktionalen Raumkonzept. Unermüdlich sammelte er dafür fast eine Million Euro Spendengelder. Die Schulstiftung dankt Reinhart Gronbach für seinen unermüdlichen Einsatz und wünscht ihm und seiner Frau Gottes Geleit im Ruhestand.



HELMUT DINKEL

Seit dem Schuljahr 2022/23 ist Helmut Dinkel Schulleiter am Ev. Lichtenstern-Gymnasium. Helmut Dinkel war zunächst externes Mitglied der Lehrplangruppe,

die ab Herbst 1999 die Grundlagen für das Sonderprofil „Ökonomie ab Klasse 5“ entwickelte. Seit dem Schuljahr 2004/05 gehört er dem Kollegium des Sachsenheimer Gymnasiums an und übernahm mit dem Schuljahr 2007/08

die Stelle des stellvertretenden Schulleiters. Helmut Dinkel brachte viele Ideen in die Ausgestaltung des Profilsfaches Ökonomie ein, hat aber immer auch die Schule als facettenreiches Ganzes im Blick. Er möchte den Modellcharakter der Schule mit seiner spannenden Profilierung, gerade auch mit der Musik und der diakonischen Schwerpunktsetzung, weiter stärken. Mit seinem Zweitfach Ev. Religionslehre steht Helmut Dinkel für eine gelebte evangelische Basis.



CHRISTOPH SEIBOLD

Am 01.04.2023 wurde Christoph Seibold als stellvertretender Schulleiter des Ev. Lichtenstern-Gymnasiums in sein neues Amt eingeführt. Der gebürtige Münchener unterrichtet dort

seit 2009 die Fächer Ökonomie und Sport. Als Verbindungslehrer, Mitglied der Schulkonferenz und MAV-Vorsitzender sammelte er bereits zahlreiche Erfahrungen in der Schulorganisation. Er begleitet intensiv die Digitalisierung und die vielfältigen Themen der Schulentwicklung und koordiniert zudem die Öffentlichkeitsarbeit der Schule.



ELISABETH ZAIA

Seit Februar 2023 ist Elisabeth Zaia stellvertretende Schulleiterin am Ev. Firstwald-Gymnasium Mössingen. Sie übernimmt dabei unter anderem wichtige Bereiche der Schulorganisation wie das Veranstaltungsmanagement und die Durchführung der Diagnosearbeiten. Bereits seit dem

Schuljahr 2020/21 unterrichtet Elisabeth Zaia am EFGM die Fächer Musik und Deutsch. Zuvor war sie sechs Jahre lang in Calw-Stammheim tätig. Der studierten Kirchenmusikerin liegt insbesondere die musikalische Arbeit am Herzen. So baut sie aktuell die Musical- und Chorarbeit an der Schule weiter aus und initiierte bereits eine Kooperation mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen.



SANDRA WALZ

In ihrem fünften Jahr am Ev. Blaulach-Gymnasium Kusterdingen wurde Sandra Walz im September 2023 Abteilungsleiterin für Schulentwicklung. Sie unterrichtet Ev. Religion und Physik

und wird zukünftig Veränderungsprozesse des pädagogischen und evangelischen Profils intensivieren und begleiten. Ein Schwerpunkt wird die Weiterentwicklung eigenverantwortlichen Lernens vor dem Hintergrund der Digitalität sein. Besonders am Herzen liegt ihr auch die Stärkung der Schulgemeinschaft.



MIT ENGAGEMENT UND FREUDE MENSCHEN

AUS DER GESCHÄFTSTELLE



ANKE BECKMANN

Im Oktober 2023 hat Anke Beckmann die Leitung des Fachbereichs Personalwesen übernommen. Zuvor war die studierte Diplomkauffrau mit Schwerpunkt Personal und Unternehmensforschung zwölf Jahre als Leiterin Personal und Rechnungs-

wesen in einem mittelständischen Unternehmen tätig. Sie versteht sich als Vermittlerin zwischen formellen Vorgaben und praktischer Umsetzung mit dem Ziel, Menschen und unternehmerische Anforderungen in Einklang zu bringen. Auch die Personalverwaltung der Schulstiftung mit ihren über 400 Mitarbeitenden möchte sie mit ihrem Team menschlich und verständlich gestalten.



CHRISTIAN BORNEFELD

Seit 01.01.2024 leitet Christian Bornefeld den Fachbereich IT- und Digitalisierung und ist verantwortlich für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie der Schulstiftung. Gemeinsam mit den Verantwortlichen an den Schulen sorgt der IT-Gener-

alist dafür, dass von der Infrastruktur bis zur IT-Sicherheit alle Voraussetzungen für gelingenden Unterricht gegeben sind. Als IT-Projekt-, Team- und Abteilungsleiter sowohl in der Wirtschaft als auch in verschiedenen Kultureinrichtungen war er bereits früher die Schnittstelle zwischen Entwicklungs- und Anwendungsseite und hat innovative Lehrkonzepte und digitale Inhalte entwickelt.



DR. CHRISTIAN JÄCKLIN

Christian Jäcklin ist seit September 2022 pädagogischer Referent der Schulstiftung. Zuvor war er 20 Jahre Lehrer für Geschichte und evangelische Religion und Fachberater des RP Karlsruhe für

evangelische Religion. Nun ist er zuständig für Fragen der pädagogischen Schwerpunktsetzungen innerhalb der Schulstiftung, die inhaltliche Vernetzung der einzelnen Standorte sowie die Schaffung vielfältiger Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten im Sinne einer nachhaltigen Schulentwicklung.



ANSGAR VOORWOLD

Ansgar Voorwold hat zum Beginn des Jahres 2024 die Leitung des Fachbereiches Gebäudemanagement und Liegenschaftsverwaltung übernommen. Der Bauingenieur arbeitete vorher in der Kommunalverwaltung, wo er als Amtsleiter un-

ter anderem für den Neubau und die Sanierung von Schulen und Betreuungseinrichtungen zuständig war. Schwerpunkte seiner Arbeit werden neben den zahlreichen Sanierungs- und Erweiterungsvorhaben an den Schulen auch die Umsetzung der Klimaziele sein. Darüber hinaus unterstützt er mit seinem Team die Mitarbeitenden im Gebäudemanagement an den Schulen.



CARMEN THANNER

Seit dem 01.01.2024 hat Carmen Thanner die Leitung des Fachbereichs Finanzen und Rechnungswesen übernommen. Die Betriebswirtin leitet das Projekt „Zukunft Neues Finanzwesen“ auf Seiten der Schulstiftung und verantwortet damit die

Umstellung der Geschäftsvorgänge und des Haushalts in der kirchlichen Doppik. Dieser Themenbereich war bereits seit 2014 Schwerpunkt ihrer vorherigen Tätigkeiten beim Ev. Oberkirchenrat. Eine weitere zentrale Aufgabe ihrer Arbeit wird die Konzeption und der Aufbau des Controllings für die Schulstiftung sein, so dass die Finanzprozesse weiterhin transparent und effizient strukturiert sind.



VERANTWORTUNG UND FÜRSORGE

SCHUTZKONZEPTE UND PRÄVENTIONSARBEIT



Ursula Kannenberg
Kirchenrätin, Pädagogische
Geschäftsführerin

Schulen und Internate können zu Stätten sexualisierter Gewalt werden und sind es geworden. Da sich die Schulen der Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche dieser Tatsache bewusst sind, haben Schutz und fürsorgliche Begleitung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen im Schul- bzw. Internatsalltag höchste Priorität. Um unserer Verantwortung für die Schüler:innen an unseren Schulen gerecht zu werden, haben sich alle Kollegien aus den Schulen der Schulstiftung zur Entwicklung und Implementierung von verbindlichen Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt verpflichtet.

An der Erarbeitung und Evaluation der Schutzkonzepte mit Risikoanalysen und Präventionsmaßnahmen sind multiprofessionelle Teams beteiligt. Neben den Lehrenden sind Schulsozialarbeiter:innen, Schulpsychologinnen, Internatspädagog:innen und Schüler:innen und Eltern eingebunden. Die Prozesse werden durch anerkannte Fachkräfte von außen begleitet. Die Schutzkonzepte sind in die Präventionsarbeit an den Schulen insgesamt eingebettet und werden fortlaufend weiterentwickelt. Gerade die rasante Entwicklung der digitalen Medien und der mitunter ungehinderte Zugang von Kindern und Jugendlichen zu bedenklichen Seiten im Internet fordert die Beteiligten heraus, immer wieder neue Themen und Fragestellungen in den Prozess mitaufzunehmen.

Die Grundlage für die Präventionsarbeit an unseren Schulen bilden die biblischen Aussagen zum Menschen, wie sie in der Schöpfungsgeschichte aber auch in den 10 Geboten und in den Geboten zur Nächstenliebe beschrieben sind. In unserem Stiftungsauftrag liest sich dies so: „Zu den christlichen Werten gehört insbesondere das Selbstverständnis, dass sich der Mensch als Geschöpf Gottes in einer Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt bewegt. Dieses Selbstverständnis wird den Schülerinnen und Schülern als Kernbotschaft vermittelt. Sie lernen, Respekt und Ehrfurcht vor anderen zu haben, ihnen tolerant und im Konfliktfall mit hoher Kompromissbereitschaft zu begegnen. Auch sollen sie Verantwortung für sich selbst, ihre Mitmenschen, ihre Umwelt und Nachwelt übernehmen. Dabei steht immer der Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen als einzigartiges Geschöpf Gottes im Mittelpunkt.“ Diese Überlegungen finden sich entsprechend auch in den Leitbildern der Schulen wieder.

Die Schutzkonzepte sind ebenfalls eingebunden in das landeskirchliche Rahmenschutzkonzept zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt. Alle Mitarbeitenden an den Schulen werden vor Dienstantritt auf die Schutzkonzepte verpflichtet und durch regelmäßige Fortbildungen und pädagogische Tage zu diesen Themen sensibilisiert.

»ALLE AM SCHULLEBEN
BETEILIGTEN KÖNNEN
JEDERZEIT DARAUF
VERTRAUEN, DASS DER
SCHUTZ IHRER KÖRPER-
LICHEN UND SEELISCHEN
UNVERSEHRTHEIT EINE
ZENTRALE AUFGABE
DER SCHULE IST.«

Sollte es trotz aller Achtsamkeit und Maßnahmen zu sexuellen Übergriffen kommen, so müssen insbesondere die Schüler:innen die Gewissheit haben, mit einem Hilferuf bzw. einer Beschwerde von jedem Teil der Schulgemeinschaft ernstgenommen zu werden. Niemand darf aus Angst vor Nachteilen von einer Beschwerde abgehalten



werden. Grundlage für eine gelingende Präventionsarbeit sind daher nachvollziehbare Strukturen und klar benannte Ansprechpartner:innen. Für die Leitungsverantwortlichen gilt dabei die Maßgabe, dass der Schutz der Betroffenen oberste Priorität hat.

Alle am Schulleben Beteiligten können jederzeit darauf vertrauen, dass der Schutz ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit eine zentrale Aufgabe der Schule ist.

ZAHLEN UND HINTERGRÜNDE

EIN BLICK IN DIE SCHULSTATISTIK



Dr. Christian Jäcklin
Pädagogischer Referent

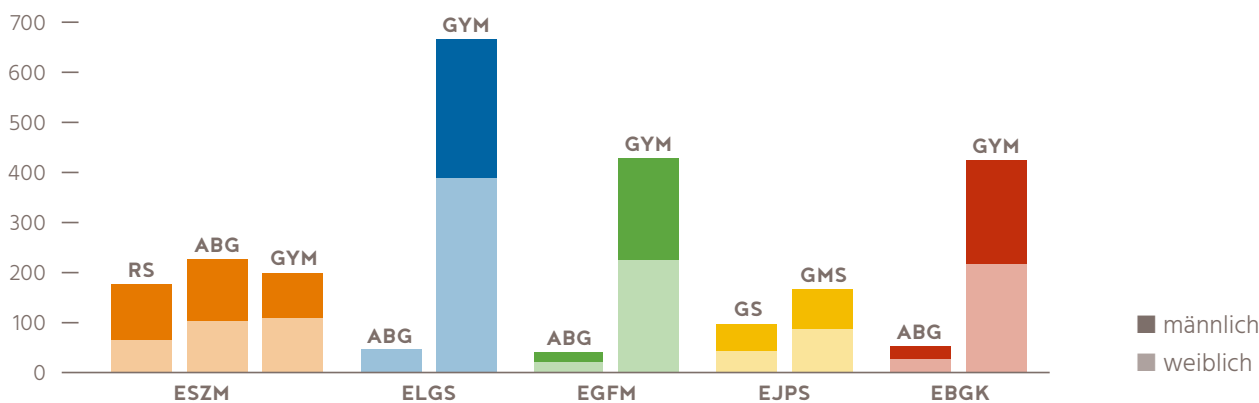
Die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg betreibt an vier Standorten insgesamt sechs gebundene Ganztages Schulen: die Ev. Jenaplanschule (EJPS) als Grund- und Gemeinschaftsschule von Klasse 1 bis 10 sowie das Ev. Firstwald-Gymnasium mit Aufbaugymnasium (EGFM) in Mössingen, die Realschule und das Gymnasium mit Aufbaugymnasium als Ev. Schulzentrum Michelbach (ESZM) sowie das Ev. Blaulach-Gymnasium (EBGK) in Kusterdingen und das Ev. Lichtenstern-Gymnasium (ELGS) in Sachsenheim – beide ebenfalls jeweils mit einem Aufbaugymnasium. In Michelbach und Mössingen bietet zudem ein angeschlossenes Internat ein besonderes Lern- und Lebensumfeld.

Zum Stichtag der Schulstatistik 2023/2024 besuchen insgesamt 2.524 Schülerinnen und Schüler die Schulen. Mit über 700 Schüler:innen ist das ELGS die zahlenmäßig größte Schule. Als kleinste Einheit bieten neben den ABGs die Grundschulklassen der EJPS knapp 100 Kindern eine vielgestaltige und kreative Lernumgebung.

	ESZM			ELGS		EGFM		EJPS		EBGK		Σ	%
	RS	ABG	GYM	ABG	GYM	ABG	GYM	GS	GMS	ABG	GYM		
Schüler:innen gesamt	176	226	199	46	666	41	429	97	167	53	424	2524	
weiblich	66	103	110	46	390	22	226	45	88	29	218	1343	53
männlich	110	123	89	0	276	19	203	52	79	24	206	1181	47



SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PRO SCHULE



Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen ist insgesamt weitgehend ausgeglichen. Zwei Ausnahmen bestätigen dabei die Regel: Das Aufbaugymnasium am ELGS richtet sich ausschließlich an Mädchen, was in der ursprünglichen Tradition der Schule als reine Mädchenschule begründet ist. An der Realschule des Ev. Schulzentrums Michelbach liegen dagegen die Jungen mit einem Anteil von 63% deutlich vorn.

Die durchschnittliche Klassengröße liegt über alle Schulen gerechnet bei knapp 27 Schüler:innen. Mit unter 24 Schüler:innen in den Klassenstufen 5–10 liegt die EJPS deutlich unterhalb dieses Wertes, da auch sie mit der Beschulung von insgesamt 15 Jugendlichen mit Inklusionsbedarf einen wichtigen Beitrag zur Teilhabegerechtigkeit leistet. Mit durchschnittlich 29 Schüler:innen sind die Klassen in der Realschule am ESZM am stärksten besetzt.

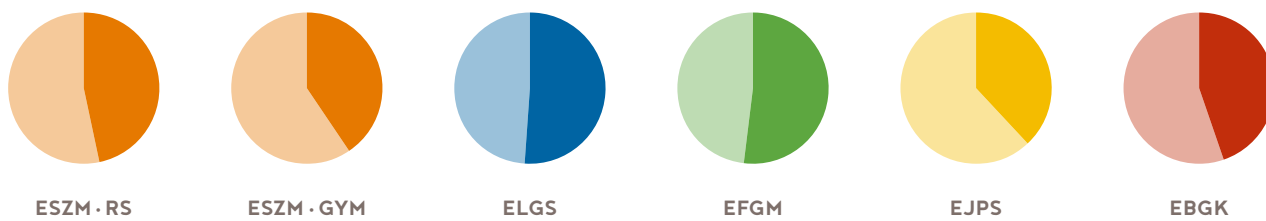
Weltoffen zeigen sich die Schulen nicht zuletzt durch die Vielfalt der Herkunftsländer der nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler, darunter Länder wie Afghanistan, Aserbaidschan, Brasilien, Benin, China, Griechenland, Indien, Iran, Irland, Italien, Kroatien, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowakei, Schweden, Schweiz, Senegal, Somalia, Syrien, Tschechische R., Ungarn, Ukraine, USA, Vietnam. Allein das ESZM bietet 64 Kindern mit Migrationshintergrund und 39 nicht-deutschen Kindern eine weltoffene Schulheimat. Insgesamt entspricht dies einem Anteil von 17% an der Gesamtschülerschaft. Und auch Inklusion spielt in Michelbach eine große Rolle: Im Rahmen der kooperativ-inklusive Zusammenarbeit mit der Sonnenhofschule Schwäbisch Hall lernen drei Außenklassen mit jeweils sechs Schüler:innen gemeinsam mit den Schüler:innen der Realschule und in den eigenen Klassenräumen.

Relativ ausgeglichen ist über alle Schulen hinweg auch das Verhältnis von Lehrerinnen und Lehrern, wobei vor allem am ELGS und am EFGM – anders als im Landesdurchschnitt – der Anteil der Lehrer leicht überwiegt. Am EBGK, der jüngsten der Schulstiftungsschulen, findet sich zugleich auch das jüngste Kollegium: von 47 Leh-

rinnen und Lehrern sind 36 jünger als 45 Jahre. Deutliche Unterschiede zeigen sich an einzelnen Schulen beim Verhältnis von Vollzeit und Teilzeit bei den Lehrkräften. Auf die gesamte Schulstiftung verteilt gleicht sich der Anteil aber wieder aus.

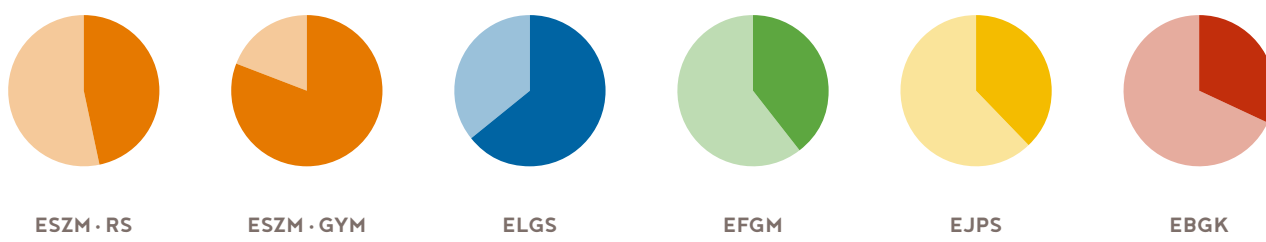
ANTEIL LEHRERINNEN UND LEHRER

● weiblich ● männlich



ANTEIL VOLLZEIT - TEILZEIT BEI LEHRENDEN

● Teilzeit ● Vollzeit



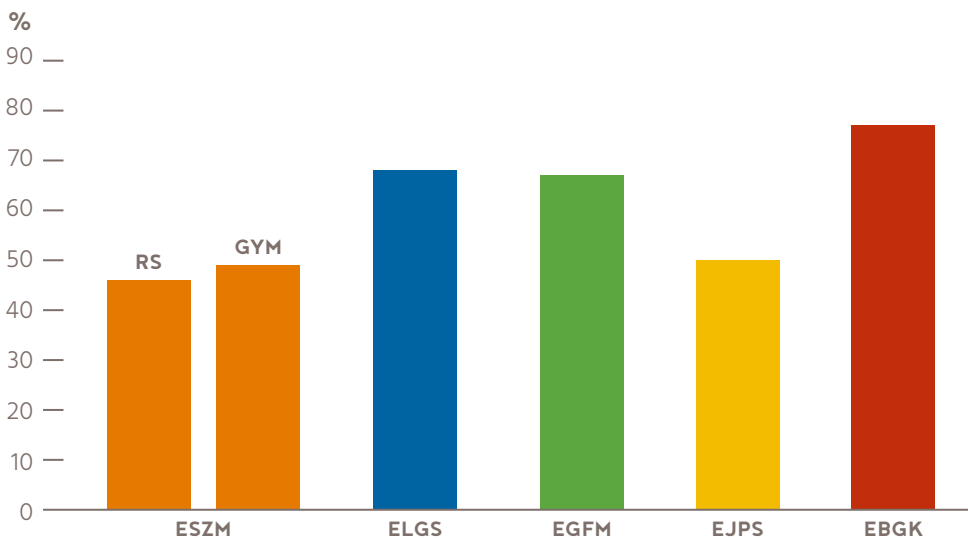
Auf dem Gebiet der Fremdsprachen ist, wie traditionell in Baden-Württemberg üblich, Französisch die meistgewählte Zweitsprache. Aber auch Latein-Fans finden sich an den Schulen häufig: am ELGS 176 – hier aktuell sogar mit einem Leistungskurs, am EBGK 66 und am EFGM 62. Einen besonderen Zulauf erfährt auch Spanisch als dritte Fremdsprache in Kusterdingen.

In der Kursstufe der Gymnasien finden die Schüler:innen im Schnitt über 13 Leistungskurse vor – am EFGM sind es dank Kooperationen mit zwei örtlichen Gymnasien sogar 15. Die Ergebnisse des letzten Abiturs zeigen, wie erfolgreich an den Schulen gearbeitet wird: Etwa ein Drittel der Absolvent:innen erreichten einen Abiturdurchschnitt von 2,0 oder besser – ganz vorne lag dabei das EBGK mit 42,2%. Bei den Abschlussprüfungen an der Michelbacher Realschule schloss ebenfalls über ein Drittel der Schüler:innen mit einem Ergebnis von 2,1 oder besser ab.



ANTEIL LEHRENDE JÜNGER ALS 45 JAHRE

(Lehrauftrag > 50 %)



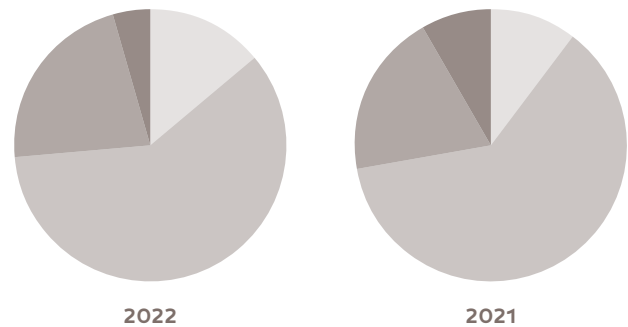
SOLIDE UND NACHHALTIG

ZAHLEN UND FAKTEN

ERTRÄGE UND AUWENDUNGEN DER RECHNUNGSJAHRE 2021 UND 2022

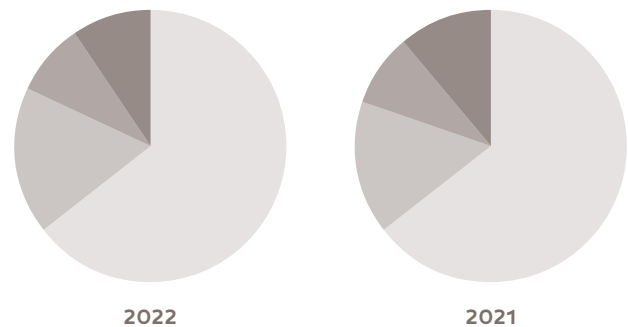
ERTRÄGE	2022	2021
● Zuweisungen und Umlagen kirchlicher Bereich	4.607	3.243
● Zuschüsse öffentlicher Bereich	19.582	18.981
● Erträge aus Gebühren und Entgelten (v.a. Elternbeiträge)	7.242	6.043
● Sonstige ordentliche Erträge	1.421	2.480

(alle Angaben in TEUR)



AUFWENDUNGEN	2022	2021
● Aufwendungen Personal	-20.005	-18.814
● Aufwendungen Sach- und Dienstleistungen	-5.457	-4.538
● Sonstige ordentliche Aufwendungen	-2.637	-2.497
● Abschreibungen	-2.899	-3.231

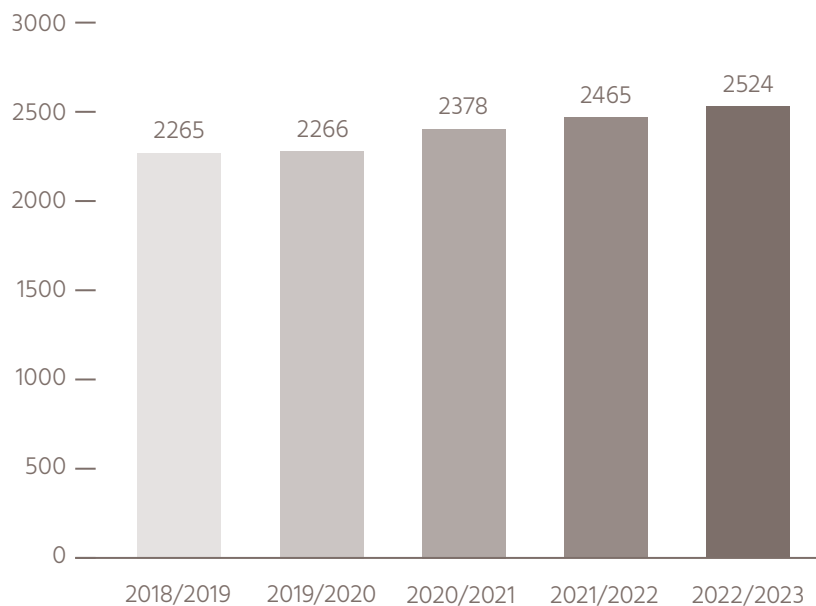
(alle Angaben in TEUR)



(ohne Mittel- und Langfristinvestitionen)

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

(zum Stichtag der jew. Schulstatistik)

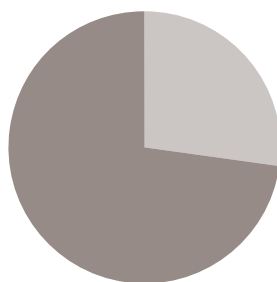


MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

(Voll- und Teilzeit)

● Pädagogisches Personal	295
● Weitere Mitarbeiter:innen*	110

*inkl. Verwaltung, Haustechnik, Küche, Reinigung, Geschäftsstelle



(Stand 28.02.2023)

»DIE SCHULEN DER LANDESKIRCHE BIETEN EINEN NACHHALTIGEN ERFAHRUNGSRAUM FÜR BILDUNG VOM EVANGELIUM HER.«



Ursula Kannenberg
Pädagogische Geschäftsführerin

Daniel Wagner
Kaufmännischer Geschäftsführer

SO ERREICHEN SIE DIE GESCHÄFTSSTELLE:

Pädagogische Geschäftsführerin
Ursula Kannenberg
ursula.kannenberg@schulstiftung.info

Kaufmännischer Geschäftsführer
Daniel Wagner
daniel.wagner@schulstiftung.info

Assistenz der Geschäftsführung
Stephanie Steck
stephanie.steck@schulstiftung.info
Annette Weller
annette.weller@schulstiftung.info

Öffentlichkeitsarbeit und Internatsberatung
Miklas Hahn
miklas.hahn@schulstiftung.info

Pädagogischer Referent
Dr. Christian Jäcklin
christian.jacklin@schulstiftung.info

IT- und Digitalisierung
Christian Bornefeld
christian.bornefeld@schulstiftung.info

Buchhaltung und Finanzen
Carmen Thanner
carmen.thanner@schulstiftung.info

Personalwesen
Anke Beckmann
anke.beckmann@schulstiftung.info

Gebäudemanagement
Ansgar Voorwold
ansgar.voorwold@schulstiftung.info

SO ERREICHEN SIE DIE SCHULEN:

Ev. Blaulach-Gymnasium-Kusterdingen
Jahnstr. 29 | 72127 Kusterdingen
Tel: 07071 94662-29
info@blaulach.info
www.blaulach.info

Ev. Firstwald-Gymnasium
Firstwaldstr. 36-58 | 72116 Mössingen
Tel.: 07473 700-0
info@firstwald.de
www.firstwald.de

Ev. Jenaplanschule am Firstwald
Hegwiesenstr. 5 | 72116 Mössingen
Tel: 07473 700-622
jenaplanschule@firstwald.de
www.jenaplanschule-firstwald.de

Ev. Lichtenstern-Gymnasium
Ludwigsburger Str. 34 | 74343 Sachsenheim
Tel.: 07147 994-0
kontakt@lichtenstern.info
www.lichtenstern.info

Ev. Schulzentrum Michelbach
Hagenhofweg 35 | 74544 Michelbach
Tel.: 0791 93016-0
info@eszm.de
www.eszm.de

IMPRESSUM

Schulstiftung der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg
Vorstandsvorsitzende: OKRin Carmen Rivuzumwami
Nordbahnhofstr. 17 | 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 67 23 542-0 | Fax: 0711 67 23 542-19
info@schulstiftung.info
www.schulstiftung.info

Redaktion und Konzeption

Miklas Hahn

Bildnachweise

Reiner Pfisterer, Ufuk Arslan, Nico Pallas,
Gottfried Stoppel, klavdiyav@envato,
AtlasComposer@envato

Wir danken ganz herzlich allen, die weitere Bilder
und Texte zum Jahresbericht beigetragen haben.

Satz und Layout

www.kissundklein.de

Druck

dieUmweltDruckerei
klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Februar 2024



